

Analoge und digitale Kommunikation Spielsetting

Kommunikation ist ein grundlegender Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Sie sprechen miteinander, hören zu, schreiben, malen Nachrichten oder nutzen digitale Geräte, um mit anderen in Kontakt zu treten, beobachten die Erwachsenen mit digitalen Endgeräten. Kommunikation findet dabei auf ganz unterschiedlichen Wegen statt – direkt von Mensch zu Mensch, schriftlich, analog oder digital.



In diesem Spielsetting erkunden Kinder verschiedene Kommunikationswege, probieren sie spielerisch aus und reflektieren gemeinsam mit Ihnen als Fachkraft, wie Menschen miteinander kommunizieren. Sie setzen sich damit auseinander, wofür unterschiedliche Kommunikationsformen geeignet sind, welche Vor- und Nachteile sie haben und warum Kommunikation für Menschen wichtig ist.

Dabei kann der Wortschatz der Kinder um folgende Worte erweitert werden (die Wörter dienen als Anregung und müssen nicht vollständig besprochen werden):

Kommunikation, sprechen, zuhören, schreiben, Nachricht, Brief, E-Mail, Paket, Telefon, Handy, Tablet, Videocall, Sprachnachricht, Bild, Stimme, Text, mitteilen, erzählen, fragen, antworten, schicken, anrufen, aufnehmen, lesen, hören, sehen, direkt, analog, digital, nah, weit weg, schnell, langsam, praktisch, schwierig

Pädagogische Fachkräfte können bei der Umsetzung dieses Settings beobachten, inwiefern die beteiligten Kinder in den Erfahrungsbereichen:

- Kommunikation & Kooperation
- Reflektieren über digitale Welt
- Umgang mit Medien und digitalen Geräten

Kompetenzen haben und (weiter)entwickeln, indem sie folgende Beobachtungspunkte fokussieren:

- ↪ Das Kind kann in Gesprächen über die digitale Welt reflektieren (z. B. ob es ihm angenehm ist, wenn ein Foto von ihm gemacht und veröffentlicht wird, d.h. alle Menschen ein Foto von ihm im Internet sehen oder ob es Menschen kennt, die mit einem Computer arbeiten und was die genau tun). [Hinweis: Beispiele für dieses Spielsetting sind z. B., dass das Kind darüber spricht, dass andere Menschen es über das Handy oder Tablet hören oder sehen können oder dass Fotos voneinander gemacht werden.]
- ↪ Das Kind kennt mind. zwei digitale Endgeräte und deren spezifische Funktionen (z. B. Handy/Smartphone zum Telefonieren oder für einen Videocall, Hörbox zum Hören und Besprechen, Digitalkamera um Fotos oder Videos machen, Hörstift).
- ↪ Das Kind benutzt zu zweit oder allein ausgewählte Programme zur Herstellung oder Veränderung von Produkten am Computer (z. B. Programm starten, navigieren, einsetzen: Fotos herstellen, bearbeiten; Zeichnen am Tablet; etwas aufnehmen oder Aufnahmen kürzen). [Hinweis: Beispiele für dieses Spielsetting sind z. B., dass das Kind weiß, wie ein Anruf funktioniert oder dass es z. B. eine Sprachaufnahme mit dem Handy oder ein Video mit dem Tablet erstellen kann.]

Was muss ich vor der Umsetzung wissen?

In diesem Setting werden unterschiedliche Kommunikationsmittel in digitaler und analoger Form ausprobiert. Vor der Durchführung ist es ratsam, sich die Kommunikationsmittel, die Sie gemeinsam mit den Kindern austesten wollen, noch einmal anzuschauen und auf ihre Funktion zu testen. Für den Telefon- und Videoanruf gilt es im Vorhinein abzuklären, wer angerufen werden kann.

Es gibt viele verschiedene Kommunikationsmittel. Von der verbalen Kommunikation, wie dem direkten Gespräch, der nonverbalen Kommunikation, wie Mimik und Gestik über das Telefonieren und Briefe versenden bis hin zum Videogespräch. Jedes dieser Kommunikationsmittel erfüllt den Zweck, miteinander in Kontakt zu treten. Zu wissen, welches Mittel welche Vor- und Nachteile mit sich bringt und wann der Einsatz sinnvoll wäre, ist eine wichtige Kompetenz für Kinder.

Ablauf und Material

Sie als Fachkraft führen in das Thema Kommunikation ein und begleiten die Kinder beim Erkunden verschiedener Kommunikationswege. Zu Beginn sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie sie im Alltag miteinander kommunizieren. Anschließend probieren die Kinder verschiedene Kommunikationsformen spielerisch aus – direkt, schriftlich, analog und digital. In gemeinsamen Gesprächsrunden oder im Rollenspiel reflektieren die Kinder, wofür sich welche Kommunikationsform eignet, was ihnen daran gefällt oder schwerfällt und warum Menschen Kommunikation brauchen.



Papier, Stifte, Umschläge für Briefe



Tablet oder Computer, Mailprogramm



Spieltelefone oder Telefone



Tablet oder Kamera für Videocalls



Aufnahmegerät oder Handy für Sprachnachrichten



Bilder oder Symbole zu Kommunikationswegen

Einstieg ins Thema – Welche Kommunikationswege kennen wir?

Ein möglicher Einstieg in das Thema kann mit einer offenen Frage im Kreis der Kinder erfolgen: „Wie spricht ihr mit anderen Menschen?“ oder „Wie könnt ihr jemandem etwas sagen, der nicht bei euch ist?“ In einem gemeinsamen Gespräch erzählen die Kinder von ihren Erfahrungen. Zusammen wird gesammelt, welche Kommunikationswege die Kinder kennen (z. B. Reden, Telefonieren, Schreiben, Videocalls). Diese Übersicht kann sichtbar festgehalten werden, z. B. auf einem Plakat oder mit Bildern (selbstgemalt oder aus dem Internet).

Variation 1: Die verrückte Nachricht – Stille Post: Sie als Fachkraft beginnen mit einer kleinen Aktion, ohne viel zu erklären: Sie flüstern einem Kind eine kurze, lustige Nachricht ins Ohr (z. B. „Ein pinker Elefant isst Eis“). Dieses Kind flüstert die Nachricht weiter, bis sie beim letzten Kind angekommen ist. Anschließend wird laut gesagt, was angekommen ist. Gemeinsam wird gelacht und verglichen: „War die Nachricht noch gleich?“ „Was ist passiert?“ Danach die Überleitung: „Wir haben gerade miteinander gesprochen – aber es gibt noch ganz viele andere Wege, Nachrichten weiterzugeben. Wie spricht ihr mit anderen Menschen?“

Variation 2: Nachrichten-Memory: Sie als Fachkraft zeigen Bilder oder Gegenstände: Mund, Brief, Handy, Tablet, Telefon. Die Kinder ordnen zu: „Was gehört zusammen?“ „Womit kann man sprechen?“ Dabei entsteht automatisch das Sammeln der Kommunikationswege. Übergeleitet werden kann: „Heute entdecken wir, wie viele Wege es gibt, miteinander zu sprechen.“

Kommunikationswege ausprobieren, in Echt!

Über mehrere Tage und in verschiedenen Situationen probieren Sie gemeinsam mit den Kindern unterschiedliche Kommunikationsformen aus. Dabei werden verschiedene Möglichkeiten angeboten, die gemeinsam vorbereitet, eingeführt und begleitet werden und im Tagesverlauf oder über mehrere Tage hinweg immer wieder aufgegriffen werden können.

Die Kinder erleben direktes Sprechen *ohne Hilfsmittel*, indem sie sich gegenseitig kurze Geschichten erzählen, sich etwas erklären oder einander eine Nachricht weitergeben. Sie als Fachkraft begleiten diese Situationen, hören zu, greifen Impulse auf und unterstützen die Kinder dabei, ihre Gedanken verständlich auszudrücken. Die Kinder schreiben oder malen in Begleitung von Ihnen analoge Nachrichten, zum Beispiel Briefe, Karten oder Bilder für andere Kinder, für ihre Familien oder für eine andere Gruppe in der Einrichtung (auch Kritzelbriefe sind Kommunikation). Sie als Fachkraft machen die Kommunikationswege für die Kinder sichtbar.

Darüber hinaus nutzen die Kinder *digitale Kommunikationswege*. In Begleitung von Ihnen tippen sie kurze Nachrichten auf einem Tablet oder Computer oder nehmen Sprachnachrichten auf. Über den Tag hinweg können mehrere Sprachnachrichten gesammelt werden, z. B. Grüße, Fragen oder kleine Erlebnisse, die später gemeinsam angehört, sortiert und besprochen werden. Botschaften über den Tagesverlauf für die Eltern können auch vorbereitet werden.

Ein besonderes Erlebnis ist ein gemeinsamer Videocall, etwa mit einer anderen Kindergruppe, mit der Leitungskraft, mit dem Küchenteam oder einer vertrauten Person von zu Hause. Sie als Fachkraft bereiten diese Kontakte vor, begleiten die Durchführung und unterstützen die Kinder dabei, Gesprächsregeln einzuhalten und sich auf ihr Gegenüber einzustellen.

Auch die Mehrsprachigkeit kann hierbei thematisiert werden. Wie können Bilder oder Gesten genutzt werden, um Inhalte verständlich zu machen, wenn z. B. eine Person nicht hören kann oder man verschiedene Sprachen spricht? Auch KinderGPT oder digitale Übersetzungstools (z. B. DeepL, das sowohl Texte als auch Sprachaufnahmen übersetzt) können mit den Kindern gemeinsam ausprobiert werden.

Umsetzungsbeispiele

virtuelle Gartenführung mit Eltern/Großeltern

Anruf in der Küche: Was wird zum Mittagessen gekocht?

Anruf in der Nachbargruppe: Wir singen gemeinsam ein Lied oder berichten, was heute auf dem Speiseplan steht.

Anruf bei Auszubildenden: Was macht ihr heute in der Schule?

Anruf bei ehemaligen Fachkräften: Das gibt's bei uns Neues!

Anruf bei den Eltern: Das haben wir heute schon erlebt!

Ergänzend können die Kinder eigene kurze Videos drehen, in denen sie etwas erzählen, erklären oder zeigen. Sie als Fachkraft begleiten das Aufnehmen, sorgen für einen geschützten Rahmen und schauen sich die Videos anschließend gemeinsam mit den Kindern an. Dabei thematisieren Sie, dass Kommunikation auch zeitversetzt stattfinden kann, dass man fragen muss, wenn man jemanden filmt oder fotografiert.

Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Erleben und Reflektieren. Sie als Fachkraft greifen Beobachtungen der Kinder auf, stellen offene Fragen und unterstützen sie dabei, Worte für ihre Erfahrungen zu finden: Wie fühlt sich die jeweilige Kommunikationsform an? Was ist leicht, was schwierig? So entwickeln die Kinder ein erstes Bewusstsein für die Vielfalt der Kommunikation und für den bewussten Umgang mit verschiedenen Kommunikationswegen.



Im Gespräch über Kommunikationsweisen und -wege

Am Ende einer Erkundungsphase werden die gemachten Erfahrungen gemeinsam besprochen. Unterschiede zwischen den Kommunikationswegen werden dabei nicht bewertet, sondern dienen als Anlass für ein echtes Gespräch.

Ausgehend von den Erfahrungen entwickeln die Kinder gemeinsam Erklärungen dafür, welche Kommunikationswege sich für bestimmte Situationen eignen. Dabei wird thematisiert, dass Menschen Kommunikation brauchen, um sich zu verstehen, Beziehungen zu pflegen, Hilfe zu bekommen und Gefühle zu teilen. Gleichzeitig wird darüber nachgedacht, was Kinder an digitalen Geräten wie Handys stört oder schwierig finden – z. B., wenn Erwachsene viel darauf schauen oder Gespräche unterbrechen. So entsteht ein bewusster Blick auf Kommunikation im Alltag.

Anlässe nutzen

Kommunikationswege reflektieren

„Welcher Weg hat euch am besten gefallen?“
„Was war schwierig?“

Hinweis: Jede Kommunikationsform hat Stärken und Grenzen.

Unterschiede thematisieren

„Warum ist Reden manchmal besser als Schreiben?“
„Warum ist ein Videocall anders als ein Telefonat?“

Hinweis: Sehen, Hören und Zeit spielen eine Rolle.

Erfahrungen der Kinder einbeziehen

„Wie spricht ihr mit Menschen, die weit weg sind?“
„Was macht ihr, wenn ihr jemanden vermisst?“
„Musstet ihr schon mal auf eine Antwort warten?“
„Kennt ihr Menschen, die eine andere Sprache sprechen als ihr?
Oder gar nicht sprechen oder hören können?“

Kommunikation kindgerecht erklären

„Warum haben Menschen so viele Wege, miteinander zu sprechen?“
„Was passiert, wenn wir nicht miteinander reden?“

Hinweis: Kommunikation hilft, sich zu verstehen und Beziehungen aufzubauen.

Bezug zur Lebenswelt

„Was machen Erwachsene am Handy oder Tablet?“
„Was stört euch daran?“
„Wann ist es schön, wenn jemand das Handy weglagt?“

Hinweis: Kinder nehmen digitale Kommunikation im Alltag sehr bewusst wahr.

Fragetypen nach Komplexität

Ja-/Nein-Fragen (Einstieg)

„Kann man auch ohne Handy miteinander sprechen?“
„Kann man jemandem etwas sagen, ohne zu reden?“
„Kann man sich verstehen, ohne sich zu sehen?“

Hinweis: Kommunikation kann auf vielen Wegen stattfinden.

Entscheidungsfragen

„Möchtest du lieber reden oder schreiben?“
„Würdest du lieber anrufen oder eine Nachricht schicken?“

Hinweis: Kinder treffen erste bewusste Entscheidungen nach ihren Bedürfnissen.

Einfache W-Fragen

„Wie hast du die Nachricht geschickt?“
„Was hat dir dabei geholfen?“
„Was hast du gehört oder gesehen?“

Komplexere W-Fragen

„Was ist der Unterschied zwischen einem Gespräch und einer Nachricht?“
„Warum ist ein Videocall anders als ein Telefonat?“

Hinweis: Unterschiedliche Kommunikationswege bieten unterschiedliche Möglichkeiten.

Warum-Fragen (Reflexion)

„Warum ist es wichtig, miteinander zu sprechen?“
„Warum fühlen wir uns manchmal besser, wenn jemand schnell antwortet?“

Hinweis: Kommunikation dient Beziehung, Verständnis und emotionaler Sicherheit.

Walter-Laager, C., Aden, H., Rosière, S. L., Flöter, M., Meyer, M., Barbarics, J. & Bemprechtsz-Luthardt, J. (2026). Analoge und digitale Kommunikation. Spielsetting. Internes Projektdokument für die Multiplizierungsphase. ProFIZ. Internationale Zentrum PEP gGmbH, Berlin.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums unter dem Förderkennzeichen 01JD2407 gefördert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Gefördert vom: